

Sehr verehrter Herr Professor!

Ihren freundlichen Brief mit den Ausführungen zu dem Michaelshymnus fand ich hier vor, als ich vor einigen Tagen von einem kurzen Urlaub zurückkehrte. Ich bin Ihnen ausserordentlich dankbar, dass Sie als Historiker dem Stück ein so wertvolles Interesse entgegengebracht und es so eifrigem Studium unterzogen haben.

Leider bin ich nicht mehr in Frankreich, sondern so ziemlich auf der anderen Seite Europas und kann darum auch nicht mehr an die Veröffentlichung von Robillard de Beaurepaire in den Mémoires de la Société des ant. de Normandie herankommen. Deshalb wäre ich Ihnen herzlich verbunden, wenn Sie die Sache weiter verfolgen würden und als Historiker ein Nachwort von sich aus - natürlich mit meinem Einverständnis - hinzufügen wollten. Ich nehme an, dass Sie sich einen Durchschlag Ihrer an mich gerichteten Ausführungen zurückbehalten haben. Andernfalls würde ich auf Anforderung die Blätter an Sie zurücksenden.

Zur Sache selbst und meiner Datierung bemerke ich noch: Ich habe die Verse 22, 3-6 auf ein Ereignis bezogen, dass sich nach der Umwandlung des Stiftes in eine Bend. Abtei zugetragen hat und dass in verschiedenen Chroniken, die ich drüben las, angeführt wird. Es weigerten sich nämlich einige der Kanoniker das Stift zu verlassen und wollten in die Benediktiner-Abtei aufgenommen werden und ihre bisherige Zelle behalten. Sie wurden mit Gewalt hinausgesetzt und versuchten m. E. auch da noch weiter ihr Ziel zu erreichen. Dummerweise habe ich den Zettel mit der betr. Notiz verloren, sonst hätte ich es erklärend als Anmerkung zugesetzt.

Ich habe übrigens meinen Durchschlag des Manuskriptes an meinen Freund Otto Schumann (Frankfurt/Main) geschickt, der sich meiner Datierung rückhaltlos angeschlossen hat. Sein Urteil ist freilich auch nicht umfehlbar, aber ich halte ihn doch unter